

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 6

Rubrik: Aus der VSA-Region Appenzell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen in einem Altersheim für einen bestimmten Beruf entschliessen kann. Die Praxis hat aber gezeigt, dass diese Hürden und nicht selten auch Vorurteile überwindbar sind. Als Beispiel in der jüngeren Vergangenheit denke ich an ein junges Mädchen im Altersheim Studacker, das es sich in den Kopf gesetzt hat, den Beruf der Köchin zu erlernen. Sicher spielte es eine nicht unbedeutende Rolle, dass gerade in diesem Heim unter Küchenchef Max Oswald die Bedingungen nahezu ideal waren. Aber auch andere Heime verfügen mittlerweile ebenfalls über gut eingearbeitetes Personal, dem man die Ausbildung von Lehrlingen anvertrauen könnte. Wenn also die betrieblichen Voraussetzungen, die zur Aus- oder Fortbildung eines Angestellten erforderlich sind, erfüllt werden können, sollte man dieses Thema wirklich nicht mehr länger ruhen lassen, sondern sich aktiv damit befassen. Der Vollständigkeit halber möchte ich noch anmerken, dass die gewillte Lehrtochter im Altersheim Studacker ihre Lehre erfolgreich mit Diplom abgeschlossen hat, und zwar als eine der Besten aus der Region Zürich. Ich glaube kaum, dass es dazu noch weiterer Kommentare bedarf!

Vielleicht bestünde hier eine Möglichkeit, um in Zukunft über mehr qualifiziertes und vor allem auch über mehr gewilltes Personal speziell für Heime zu verfügen. (Welcher Art auch immer die Beschäftigung eines Angestellten in einem Heim sei, ob in der Pflege, im Haus oder in der Küche — der Wechsel in ein Altersheim erfordert stets eine fachliche und praktische Umstellung und die entsprechende Anpassung.)

Mit den Worten «fachliche und praktische Umstellung» kann ich wieder an mein eigentliches Thema anknüpfen.

Die vor einem Jahr gegründete «Erfarungsgruppe der Altersheimköche» hat sich zum Ziel gesetzt, fachliche und praktische Schwierigkeiten in gemeinsamen Gesprächen zu diskutieren. Jedem Teilnehmer unserer Gruppe ist somit die Möglichkeit geboten, durch Anfragen und Lösungsvorschläge auch einen Nutzen hinsichtlich der Fortbildung zu ziehen. So haben die verschiedensten Anregungen unter den Teilnehmern manchem einen nützlichen Wink gegeben. Nicht weniger erfreulich ist die Tatsache, dass seit dem Bestehen unserer Gruppe ein guter Kontakt unter den Köchinnen und Köchen der verschiedenen Heime entstanden ist. Der kollegiale und kameradschaftliche Charakter, der unsere Gruppe prägt, steht bei unseren Zusammenkünften stets im Vordergrund.

Heute, da unsere Gruppe ein Jahr alt geworden ist, wäre es verfrüht, um Bilanz zu ziehen. Dennoch darf man bereits jetzt behaupten, dass die Bildung dieser Gruppe auf positives Interesse gestossen ist. Und dass es sich gelohnt hat, beweisen nicht zuletzt der Einsatz und die Bereitschaft aller Mitglieder, bei jedem Treffen mit neuen Problemen und neuen Anregungen in der Gruppe mitzuarbeiten.

Paul Baumgartner,
Städtisches Pfrundhaus Zürich

Neue VSA-Mitglieder

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Gehrig Willy und Ursula, Regionales Altersheim, 5037 Muhen.

Region Bern

Baumgartner Kurt und Verena, Betagtenheim Mattenhof, 3007 Bern; Dietrich Fred und Beatrice, Kinderheim Schoren, 4900 Langenthal; Nussbaum Peter und Katharina, Altersheim «Schärme», 4917 Melchnau; Panhölzli Walter und Christine, Altersheim, 3400 Burgdorf.

Region Glarus

Müller Friedrich und Rösli, Altersheim, 8867 Niederurnen.

Region Schaffhausen/Thurgau

Stäheli Erika, Kinderheim Heimetti, 8580 Sommeri.

Region Zentralschweiz

Bieri Josef, Kinderdörfli Rathausen, 6032 Emmen.

Region Zürich

Doebeli Sylvia, Pflegeheim Talacker, 8155 Oberhasli; Favre Lotti, Blinden-Leuchtturm, 8001 Zürich; Oberlé Rolf, Alters- und Pflegeheim «Im Morgen», 8104 Weinigen; Vellacott Regula, Kinderhaus, 8811 Hirzel.

Region Heimerzieher Zürich

Baumann Markus, Pestalozziheim Buechweid, 8332 Russikon; Lacher Vreny, Jugenheim Oberi, 8404 Winterthur.

Heime

Alters- und Pflegeheim Thal Gäu, 4622 Egerkingen; Altersheim Humanitas, 4125 Riehen; Sonderschulheim Rütimattli, 6072 Sachseln; Foyer Anny Hug, 8032 Zürich; Kranken- und Altersheim Kohlfirst, 8245 Feuerthalen; Kant. Arbeiterziehungsanstalt, 8142 Uitikon; Mädchenheim Steinhölzli, 3097 Liebefeld-Bern.

Aus der VSA-Region Appenzell

Nasskalter Frühling mit vielen «Tagen der offenen Tür»

Nachdem bereits die Gemeinden Stein, Hundwil und Wolfhalden ihre total umgebauten Bürger- und Altersheime der Öffentlichkeit vorgestellt haben, sind nun auch in Rehetobel und Teufen neue Betagtenunterkünfte eingeweiht und bezogen worden.

Altersheim Krone Rehetobel

Im rund 1500 Einwohner zählenden, sonnig gelegenen Dorf wurde im letzten Jahrzehnt das 30 Personen Platz bietende Bürgerheim sukzessiv total renoviert. Da aber der Zufahrtsweg sehr steil ist und heute von vielen Betagten noch mehr Komfort verlangt wird, hat sich vor einigen Jahren eine Genossenschaft gebildet, um in Dorfnähe ein Altersheim für gehobene Ansprüche zu errichten. Durch den Abbruch des alten Gasthauses zur Krone und eines Wohnhauses konnte in der Dorfkernzone ein passender Bauplatz gewonnen werden, wobei aber der Baukörper dem Dorfbild angepasst werden musste. Er wurde in drei Giebelbauten unterteilt, die zusammen einen windgeschützten Eingangshof bilden. Sämtliche Zimmer enthalten einheitliche Nasszellen mit WC und Duschen und sind gegen die aussichtsreichen Süd- und Westseiten gerichtet. Die langen Korridore und alle Zimmer sind mit Teppichbelägen versehen. Für Treppen und Mittelpunkthalen wurden waschkiesartige Platten verwendet, die ebenfalls schallhemmend, gleitsicher und spiegelfrei wirken. Dieses Heim kann bis zu 38 Personen aufnehmen und ist damit weitgehend auf den Zuzug von auswärtigen Betagten angewiesen. Dank dem schönen Baubetrag aus dem AHV-Fond und der flotten Gebefreudigkeit der Dorfbewohner können die Pensionspreise in erschwinglichem Rahmen gehalten werden. Die meisten Zimmer haben eine Grundfläche von rund 14 m² und liegen in der Preislage bei 750 Franken pro Monat. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf zirka Fr. 3,5 Millionen. Fr. Schnee, die neue Leiterin, wird sich nun mit ihrem Personalteam und der regsamen Heimkommission für eine Heimatmosphäre einsetzen.

Alterssiedlung Teufen

Auch in diesem Dorf hat die Bauge-nossenschaft einen Bauplatz in der Dorfkernzone finden können. Um sich dem Dorfbild anzupassen, wurde der grosse Bau in zwei miteinander verbundene Häuser unterteilt, die mit ihren Giebeln und Quergiebeln eine interessante «Dachlandschaft» ergeben. Mit schlanken Pfeilern und speziell strukturierten Holztäferplatten wurde versucht, diesen Neubau den umliegenden Gebäuden anzupassen und in das Dorfbild einzufügen. Da der Bau am untern Dorfrand liegt, kann die herrliche Aussicht auf den Alpstein frei genossen werden.

Der Gebäudekomplex enthält 10 1-Zimmer-Wohnungen, 4 2-Zimmer-Wohnungen und je eine 2½-, 3-, 4½- und 5-Zimmer-Wohnung. Einige davon sind speziell für Invalide eingerichtet. Alle verfügen über einen gehobenen Ausbau, und die windgeschützten Balkone auf der Sonnenseite werden bestimmt sehr geschätzt.

Da in diesem grossen, betriebsamen Dorf der Bedarf an Betagtenwohnungen offenbar recht gross ist, hat sich die Alterssiedlungsgenossenschaft bereits auch in Niederteufen ein zweites günstiges Baugelände gesichert und mit der entsprechenden Planung begonnen.

Veranstaltungen

Studienreise Altenhilfe Moskau und Japan

Anlässlich des Internationalen Kongresses für Gerontologie in Tokio führt die Zeitschrift «Das Altenheim» eine 14tägige Fachstudienreise durch. Es ist bereits die 20. Reise dieser Art. Sie ermöglicht nicht nur die Teilnahme am Kongress, sondern vor allem werden modernste Einrichtungen der Altenhilfe (Altenheime, Pflegeheime, Tageszentren, geriatrische Kliniken) in mehreren Städten Japans besichtigt. Der Hinflug wird für 3 Tage in Moskau unterbrochen, der Rückflug geht über Hongkong; auch in diesen beiden Städten sind Fachbesuche vorgesehen. Dauer der Reise vom 13. bis 28. August 1978. Das ausführliche Programm übersendet unverbindlich Redaktion «Das Altenheim», Postfach 6247, 3000 Hannover.

Bevorstehender Sekretärwechsel bei Pro Senectute

Aus Herisau ist zu vernehmen, dass auf 1. August der aus einer grossen Zahl von Bewerbern auserkorene Herr Erwin Walker das Sekretariat übernehmen wird. Er hat sich als Personalchef eines thurgauischen Industriebetriebes gerne für ältere Mitarbeiter eingesetzt und möchte sich nun ganz den Betagtenproblemen in unserm Kanton widmen. Herr Adolf Brunner, der ehemalige Herisauer Kantonsrat und Gemeindehauptmann, verstand es, zusammen mit seiner hilfsbereiten Gattin die Stiftung für das Alter zu einer angesehenen, geschätzten Institution aufzubauen. Er wirkte bei Heim-Problemen oft als väterlicher Berater und ist noch bereit, seinen Nachfolger gut in die vielseitigen Aufgaben und in die appenzellischen Verhältnisse einzuführen. *Ernst Hörler*

Aus der VSA-Region Basel

Hauptversammlung in Oberägeri

Etwas über 50 Personen, Mitglieder, Veteranen, Gäste und Interessierte besuchten am 16. Mai Bostadel und die Hauptversammlung in Oberägeri.

Mar traf sich zuerst in Bostadel, der neuen interkantonalen Strafanstalt für Rückfällige von Basel-Stadt und Zug.

Unter der kundigen Führung der beiden Sozialberater der Anstalt konnte der Betrieb besichtigt werden. Eine Dia-Serie vervollständigte das Bild. Insbesondere wurden viele Verbesserungen gegenüber den früheren Verhältnissen in der alten Anstalt in Basel ersichtlich. In einer abschliessenden Fragenrunde konnten die Besucher sich zusätzliche Informationen verschaffen.

Haupttraktandum der Jahresversammlung im Hotel Seestern in Oberägeri war die Ersatzwahl von 3 neuen Vorstandsmitgliedern. Gewählt wurden die Herren S. Brunner, Waldschule Pfefingen; A. Leisinger, Landheim Erlenhof; K. Lirgg, Schulheim Schillingsrain. Der Präsident, S. Grossenbacher, wurde in seinem Amt bestätigt.

- Es durfte festgestellt werden, dass intensive Arbeit in den Fachgruppen geleistet wird. So sind zum Beispiel die Schulheimleiter zu ganztägigen monatlichen Treffen übergegangen.
- Es wurde beschlossen, dem Verein «Neustart» in Basel, der sich mit der Starthilfe für Straftatklasse befasst, 200 Franken zu überweisen.

Bei einem ausgezeichneten Nachtessen und in gehobener Stimmung unterhielten sich die meisten Teilnehmer bis gegen 21.30 Uhr, ehe sie die Heimreise in die Nordwestecke der Schweiz antraten. *S. Grossenbacher*

Aus der VSA-Region Bern

Jahresversammlung der Berner Heimleiter

Am 27. April 1978 führte der Verein Bernischer Heimleiter im Restaurant Bürgerhaus, Bern, seine Jahresversammlung durch. Unter der speditiven und umsichtigen Leitung des Vereinspräsidenten, Paul Bürgi, Knabenheim Grube, Niederwangen, wickelten sich die statutarischen Geschäfte rasch und zielsicher ab.

Nach Genehmigung des Protokolls der HV 1977 konnte die Versammlung 19 neue Mitglieder begrüßen. Diesem erfreulichen Zuwachs stehen 10 Austritte gegenüber. Sieben Mitglieder konnten im Verlauf des Jahres in die Reihen der wohlverdienten Veteranen treten.

Leider musste die Versammlung die Demission des während sieben Jahren im Vorstand mitwirkenden Fritz Hirschi, Fürsorgeheim Kühlewil, entgegennehmen. Der Präsident dankte dem scheidenden Vorstandsmitglied für seine treue Arbeit. An seine Stelle wurde neu in den Vorstand gewählt: Peter Staub, Pflegeheim Riggisberg. Die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder und des Präsidenten erfolgten einstimmig. Als Rechnungsrevisor wurde Frau Schütz, Steffisburg, bestätigt; für den zurücktretenden Hans Mathys

wurde Ueli Haldemann, Stiftung Uetendorf-Berg, gewählt.

Mit Beifall nahm die Versammlung den Jahresbericht des Präsidenten entgegen, worin dieser noch einmal auf die im vergangenen Jahr durchgeführten Veranstaltungen hinwies (Tagungen, Ausflüge usw.). In diesem Zusammenhang regte er an, wieder gelegentlich Heimbefichtigungen durchzuführen. Die Versammlung beschloss sodann, den Mitgliederbeitrag unverändert zu lassen. In den Sachgeschäften orientierte Hermann Wittwer, Vorsteher der sozialpädagogischen Abteilung der Frauenschule Bern, über die Ausbildung der Lehrkräfte für praktischbildungsfähige Kinder (LP), die Tagesschule für Heimerziehung (HE) und die praxisbegleitende Ausbildung für Heimerziehung (HEPA). Aufschlussreich war das von ihm vorgetragene Zahlenmaterial über die Grösse der einzelnen Klassen, die Zahl der Kandidaten an den Aufnahmeprüfungen und die erfolgten Diplomabschlüsse. Dass das geplante heilpädagogische Institut an der Universität Bern auch an der Frauenschule diskutiert wird und dass auf ein Konzept hingearbeitet wird, in dem beide Institutionen ihren sinnvollen Platz haben werden, ging aus seinen Ausführungen ebenso hervor wie der gute Wille, mit den Heimen eng zusammenzuarbeiten.

Verschiedene Fragen aus der Mitte der Versammlung wurden geklärt und Vorstösse zuhanden des Vorstandes entgegengenommen. Diskutiert wurden unter anderem die Fortbildungsmöglichkeiten für das Heimpersonal, die Frage der Sonderzulagen für besondere Dienste im Heim (Nacht-, Pikett-, Wochenenddienst usw.), die Schaffung eines Obmannpostens für die Vereinsveteranen. Schliesslich wurde zur Kenntnis genommen, dass der Verein Bernischer Heimerzieher seinen Beitritt zum SBS — und nicht, wie von den meisten erhofft, zum VSA — beschlossen habe.

Nach den Mitteilungen konnte Präsident Bürgi den offiziellen Teil der recht gut besuchten Jahresversammlung so zeitig schliessen, dass den meisten Mitgliedern noch Zeit blieb für einen mehr oder weniger ausgedehnten Plauderhöck.

Ch. Bärtschi

Aus der VSA-Region Glarus

Zum Andenken an Frau Anna Bäbler-Elmer †

Unter grosser Anteilnahme ihrer Angehörigen sowie der Bevölkerung von Niederurnen und des Sernftales und der vielen ehemaligen Zöglinge wurde die älteste Veteranin der VSA-Sektion Glarus, Frau Anna Bäbler-Elmer, am 3. Mai 1978 zu ihrer letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Niederurnen geleitet.

Anna Bäbler wurde am 23. April 1891 in Elm geboren. Als ältestes Kind der